

Angebot 13: Medizin: weltweite Perspektiven und Limitationen	
Verantwortlich	Dr. Andreas Kopf, T. 8445-2733 andreas.kopf@charite.de
Institut / Klinik	Klinik für Anästhesiologie m.S. Intensivmedizin, Campus Benjamin Franklin Department of Medical Physiology, University of Nairobi, Nairobi Kenia
Aufteilung und Format der Unterrichtseinheiten	donnerstags, 17.00-20.00 als Doppeltermine! Semesterwochen werden noch bekannt gegeben Veranstaltungsort ist CBF Ab dem 2. Donnerstagstermin Doppelveranstaltungen (17-20 Uhr), genaue Terminmitteilung an Studierende bei Semesterbeginn
Inhalt	
<p>Der World Health Summit stellte fest: „Unsere Vision ist es, die Gesundheit weltweit zu verbessern, ...Gesundheit ist aber nicht nur die Abwesenheit von Krankheit. Gesundheit bedeutet, dass jeder Mensch sein Potenzial ausschöpfen kann“.</p> <p>Neben der Medizin sind immer auch soziale Determinanten entscheidend für Gesundheit. Um die Perspektiven von Medizin und Gesundheit verstehen zu können, müssen sie im Kontext der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen untersucht werden. Es geht unter anderem darum, wie wissenschaftliche Erkenntnisse schneller im medizinischen Alltag, aber auch in der Politik umgesetzt werden können oder darum, wie sich politische und soziale Systeme sich auf die Gesundheit auswirken.</p> <p>Die Studierenden sollen in dem Seminar erfahren, dass der Zugang zu medizinischer Versorgung in unterschiedlichen Weltregionen in Abhängigkeit von politischen, sozialen und kulturellen Einflussfaktoren stark differiert. Die Studierenden werden beispielhaft für einige Regionen (Ostafrika, Balkan, Indischer Subkontinent, Karibik) und Krankheitsentitäten (HIV, Tuberkulose, Malaria, Palliative Care) unterschiedliche Versorgungsniveaus von Gesundheitssystemen kennenlernen und deren Strukturen, Schwächen, Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten erarbeiten. Das Seminar bietet sich insbesondere für Studierende mit Interesse an Auslandsfamulaturen, internationale Notfalleinsätze und Auslandstätigkeiten in der sog. Dritten Welt an. Neben Erfahrungen des Dozenten werden weitere Erfahrungen von international tätigen Ärzten von den Studierenden analysiert, eine Hilfsorganisation wird in der Exkursion vorgestellt.</p> <p>Am Ende der Veranstaltung wird ein „Volunteer Kit“ für die Studierenden entstehen, die sich für die kommenden Semester auf eine Auslandstätigkeit vorbereiten.</p>	

<p>Darstellung des Bezugs zu den „Prinzipien von GÄDH“ (übergeordnete Lernziele)</p>	<p>Internationale Gesundheitssysteme können nur im Kontext geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Zusammenhänge verstanden werden. Die Reflexion dieser vordergründig „exotischen“ Zusammenhänge führt aber letztlich zurück zum ureigenen ärztlichen Rollenverständnis und kann aufgrund der Konfrontation mit „insuffizienten“ und differenten Gesundheitssystemen besser erfahren werden. Die Grundbegriffe ärztlichen Denkens und Handelns werden dadurch von den Studierenden auf den „Prüfstand“ gestellt. Problembezogen werden verschiedene Denk- und Handlungskonzepte entwickelt. Der Studierende wird zu einem (kultur-)sensiblen und verantwortungsvollen Umgang mit den unterschiedlichen Perspektiven auf Gesundheit und Krankheit hingeführt.</p>
<p>Feinlernziele</p>	<p>Am Ende der Veranstaltung sollen die Studierenden in der Lage sein ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine eigene Position zu den Zusammenhängen von Gesundheit, Kultur, Politik und Ökonomie zu entwickeln, - sich strukturiert in mündlicher Form zu Kontroversen der „Entwicklungshilfe“ für Gesundheitssysteme äußern können, - eine Diskussion aus Sicht der beteiligten Perspektiven mündlich und ggf. schriftlich zusammenzufassen.
<p>Empfohlen zur Vorbereitung</p>	<p>Keynote Speeches, World Health Summit 2012: Gan Kim Young, Laurie Garret, Severin Schwan und John Seakgosing</p>
<p>Form der Leistungskontrolle</p>	<p>Jeder Studierende wird (in Gruppenarbeit) eines der vorgegebenen bzw. erarbeiteten Seminarthemen vorbereiten und der Gruppe vorstellen. Über die Aufgabenverteilung entscheidet die Gruppe selbst. Mögliche Formate sind: schriftliche Reflexion, Ergebnisprotokolle, Konzepterarbeitung für eine Unterrichtseinheit.</p>